

Bergbautechniker bleiben gefragt

Neuer Jahrgang beginnt an der Fachschule für Wirtschaft und Technik seine zweijährige Ausbildung

Von Eike Bruns

Clausthal-Zellerfeld. „Wir kommen aus dem Bergbau, wir stehen füreinander ein.“ Mit diesen Worten begrüßte Dr. Michael Richter, Leiter und Geschäftsführer der Fachschule für Wirtschaft und Technik (FWT), den neuen Jahrgang. Am Montag haben 68 neue Schüler ihre Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker begonnen.

„Das Alter unserer Schüler liegt zwischen 20 und Ende 40“, erklärt Richter. Obwohl die Einrichtung der Landesschulbehörde untersteht, kann man sie nicht mit einer Berufsschule vergleichen.

Fast einzigartig

„Um hier aufgenommen zu werden, muss man mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können“, erklärt der Schulleiter. Häufig seien es Unternehmen, die es ihren Mitarbeitern ermöglichen, sich für eine mittlere Führungsebene weiterzubilden. Diese kommen dann für vier Semester aus dem gesamten Bundesgebiet an die FWT nach Clausthal-Zellerfeld, um sich zum staatlich geprüften Techniker fortbilden zu lassen.

Bei der Finanzierung dieser zweijährigen Ausbildung helfen nicht selten die Unternehmen mit. Aber auch staatliche Förderprogramme greifen bei Schulgeld und Unterkunft gewissermaßen unter die Arme.

„Bei uns geht es im Wesentlichen



Dr. Michael Richter, Geschäftsführer der Fachschule für Wirtschaft und Technik, begrüßt die neuen Schüler in der Aula.



Mit Zeichnungen und Modellen bereiten sich die Fachschüler darauf vor, innerhalb einer gewissen Zeit bestimmte Konstruktionen zu erstellen. Fotos: Bruns

um Bergbautechnik“, sagt Richter. „Für diesen Bereich sind wir fast die einzige Fachschule in ganz Deutschland“, ergänzt er nicht ohne Stolz. Richter hatte selbst einmal die Oberklasse der FWT besucht, um sich zwischenzeitlich zum Ingenieur fortbilden zu lassen.

Bevor die jetzigen neuen Schüler so weit sind, müssen sie aber erst einmal ihre zweijährige Ausbildung absolvieren. Danach gehen sie oftmals in ihre Unternehmen zurück. Sollten sie dann eine Fortbildung in der Oberklasse für eine leitende Ingenieursposition anstreben, folgt diese dann erst einige Jahre später.

Zunächst einmal gilt es für sie, in einem der vier Schwerpunkte, die die FWT in der Bergbautechnik anbietet, auf ihre Prüfung hinzuwirken, um am Ende staatlich geprüfter Berg-, Elektro-, Maschinen- oder Verfahrenstechniker zu werden. Neben diesen Ausbildungen innerhalb der Bergbautechnik bietet die Fachschule auch davon losgelöst Maschinen- und Elektrotechnik an.

Doch der Schwerpunkt liegt eben auf dem Bergbau. Entsprechend gab Richter bei der Begrüßung den neu-

en Schülern auch mit, dass die Traditionen und Werte an der FWT gepflegt werden. Dabei gehe es genau so um Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit oder Belastbarkeit wie auch um Engagement beispielsweise im Bergschulchor.

Ewigkeitsaufgaben

Nur alle zwei Jahre gibt es an der Fachschule eine „Einschulung“. Mit

aktuell insgesamt 95 Schülern vermeldet Richter steigende Zahlen. Auch wenn heutzutage beispielsweise Diskussionen um fossile Brennstoffe den Ruf des Bergbaus nicht fördern, sei er definitiv nicht vom Aussterben bedroht. „Es gibt so genannte Ewigkeitsaufgaben wie den Nachbergbau“, deutet der Schulleiter an, dass die Nachfrage nach gut ausgebildeten Bergbautechnikern nie versiegen wird.

■ DIE BERGSCHULE

Als sich Ende des 18. Jahrhunderts der Gedanke durchsetzte, dass gut ausgebildete Bergleute effektiver arbeiten, wurde 1775 das Lyzeum gegründet. 1853 begann dessen Aufteilung in Bergakademie, der heutigen TU Clausthal, und Bergschule, der heutigen FWT. Allerdings dauerte es noch bis 1905, bis beide Einrichtungen endgültig entkoppelt wurden. Die Bergschule wurde zunächst von Werken und Unternehmen finanziert, bis sie sich 1972 öffnete und staatlich anerkannt wurde. Zum 1. August 1998 hörte die Bergschule in der damaligen

Form auf zu existieren und machte als neue Fachschule für Wirtschaft und Technik weiter. Mit der TU Clausthal besteht eine Kooperation, die eine Durchlässigkeit der Ausbildungen garantiert. So erhalten im Modell T2B (Techniker to Bachelor) FWT-Schüler die Zugangsberechtigung für die TU und zudem zwei Semester anerkannt. Auch das Modell B2T (Bachelor to Techniker) gibt es laut Schulleiter Dr. Michael Richter, allerdings könne die FWT Studenten der TU nicht pauschal anerkennen, da eine zweijährige Berufsausbildung vorliegen muss. eb